

KI (Künstliche Intelligenz): Ersetzer oder Unterstützer?

Künstliche Intelligenz ist nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Jugendlichen ein umstrittenes Thema. Aber was ist KI eigentlich? Die Künstliche Intelligenz wird von Menschen programmiert und lernt anschließend selbständig aus ihren Verfahrensweisen und Fehlern. Eine KI besitzt die Fähigkeit des logischen Denkens, Planens und Lernens.

In einigen Regionen der USA sind KI-Portale im Unterricht verboten. Wir denken jedoch, dass Kinder und Jugendliche den Umgang mit Künstlicher Intelligenz lernen sollten und es wichtig ist, zu wissen, wie sie die Vorteile nutzen können. „Die Technik wird nicht mehr weggehen. Wir müssen Kinder vorbereiten“ (M1 Z.27-29). Kinder werden in ihren späteren Berufen mit der KI zusammenarbeiten. Vor allem in der Pflege, der Medizin und in der Bildung werden sie zum Einsatz kommen (Vgl. M1 Z. 37-39). In anderen Ländern werden bereits die Vorteile der Künstlichen Intelligenz genutzt. In einigen Regionen der USA werden tagesaktuelle Stundenpläne, von KI-Computern entwickelt, um die Schüler in ihrem individuellen Leistungsstand zu fördern (Vgl. M1 Z.42-45). Auch in Japan werden KI-Roboter in Bildungseinrichtungen zur Entlastung der Lehrkraft eingesetzt. Sie animieren die Kinder zu mehr Aufmerksamkeit. So werden sie schon im Kindesalter an KI-Roboter gewöhnt und lernen früh mit ihnen umzugehen (Vgl. M1 Z. 50-53).

Einige befürchten, dass die KI den Job des Lehrers überflüssig erscheinen lässt. Da sie sich stets weiterentwickeln und neue Dinge lernen, könnte man meinen, dass sie ein nachhaltiger Ersatz für den Lehrer wären. Einerseits sind Roboter immer einsatzbereit. Dieser Meinung waren auch 12% von 147 befragten Schülern (Vgl. M2). Während Lehrer Fehltage durch Krankheit, wichtige außerschulische Termine oder Fortbildungen sammeln, können die KI-Roboter ein komplettes Schuljahr ohne Unterbrechungen unterrichten. Sie sind nicht der Gefahr ausgesetzt aufgrund von Krankheiten fehlen zu müssen und auch die Fortbildungen geschehen automatisch. Die Künstliche Intelligenz kann außerdem jeden Schüler in seinem individuellen Leistungsstand fördern. Ein gutes Beispiel dafür sind die USA. Tagesaktuelle und angepasste Stundenpläne verbessern das individuelle Lernen der Schüler (Vgl. M1 Z. 42-45). Dieser Fokus auf jeden einzelnen Schüler gelingt dem Lehrer nicht. Er orientiert sich an dem Durchschnitt der gesamten Klasse und verpasst somit die Chance, den schwächeren Schülern zu helfen. Ein weiterer großer Vorteil der KI ist, dass die Unterrichtsinhalte veranschaulicht dargestellt werden können. Naturwissenschaftliche Fächer könnte man beispielsweise durch Virtual- Reality-Brillen lebensecht vermitteln. In Biologie ist es möglich, den Schülern die Organe und Funktionsweisen des Körpers bildlich vor Augen zu führen. Im Geschichtsunterricht könnten die Schüler Bauwerke oder historische Orte besuchen (Vgl. M4 Z. 12-16). Die KI kann Abwechslung in den Unterricht bringen und macht das Lernen für die Schüler wieder attraktiver (Vgl. M4 Z. 21-22).

Trotz dieser vielen Vorteile denken immer noch 40% von 147 Schülern, dass eine Lehrperson nicht durch einen Roboter ersetzbar ist. Sie befürchten, dass die KI aufgrund nicht vorhandener Gefühle, die individuellen Bedürfnisse der Schüler ignoriert (Vgl. M2). Lehrer wiederum können dies. Sie sind Menschen mit echten Gefühlen und verfügen somit über eine kognitive Empathie. Sie können nachsichtig mit negativen Gefühlen seitens ihrer Schüler umgehen und fördern somit die Beziehung zwischen der Lehrperson und dem Lernenden (Vgl. M3 Z.39-44). Außerdem sind KI-Roboter, in der Interaktion mit Menschen nicht frei von Vorurteilen. Die KI wird in ihrem gesamten Arbeitsprozess mit Daten aller Art trainiert. Wenn diese Daten

Vorurteile enthalten, weil sie von Menschen erarbeitet wurden, werden diese von der KI übernommen (Vgl. M5 Z.22-23). Sollten also KI-Roboter Schüler unterrichten, könnten sie die zuvor erlernten Vorurteile an sie weitergeben. Dies würde dazu führen, dass eine weitere Generation mit Diskriminierung als Normalität aufwächst. Aber nicht nur in der Bildung, sondern auch in der Berufswelt könnte der Einsatz von KI-Robotern zu Benachteiligung führen. Wenn solch ein Roboter beispielsweise bei der Auswahl von Bewerbern helfen soll, trainiert man ihn vorher mit den Daten an Bewerbungen, welche in der Vergangenheit am meisten Erfolg hatten. Jedoch ist allseits bekannt, dass in der Vergangenheit hauptsächlich Männer bevorzugt wurden. Somit würden Frauen erneut benachteiligt werden, da laut dem Algorithmus, Männer die besseren Bewerber sind (Vgl. M5 Z.23-26).

Wir denken, dass die Künstliche Intelligenz auf keinen Fall ein guter Ersatz für den Job des Lehrers ist. Durch fehlende Empathie würde sie das Lernen noch komplizierter gestalten und den gesamten Bildungsweg der Schüler erschweren. Jedoch könnten KI-Roboter durchaus eine große Unterstützung für Schüler und Lehrer sein. Sie vereinfachen das Planen des Unterrichtes und nehmen der Lehrkraft somit ein Teil ihrer Arbeit ab. Für die Schüler wären die Roboter eine große Hilfe bei dem Veranschaulichen des Unterrichtsstoffs und bringen somit mehr Abwechslung in den Lernprozess. Durch diese Aspekte können Lehrer und Schüler mit mehr Freude und Verständnis durch den Schullalltag gehen.

Von Charlotta Sperlich und Chiara Liebmann